

GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

JOHANNES KROH

DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152

BISCHOF WITGAR

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4526>

© 2023 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Bischof Witgar (860/61–887)

Vorgeschichte und Tätigkeit als Kanzler bis zum Beginn des Pontifikats

Der spätere Bischof Witgar von Augsburg erscheint zum ersten Mal im Februar 858 im direkten Umfeld König Ludwigs des Deutschen (843–876). Zu dieser Zeit fungierte er als Kanzler des Karolingers.¹ Innerhalb der nächsten zwei Jahre wurden 16 Urkunden des Herrschers in Stellvertretung Witgars, der deren Ausstellung beaufsichtigte, rekognosziert.² Zwischen Mai und September 860 ersetzte ihn der Erzkaplan Grimald in der Hofkapelle.³

Die unmittelbare Königsnähe bezeugte die Anwesenheit Witgars bei Friedensverhandlungen zwischen Ludwig dem Deutschen, Karl dem Kahlen (843–877, Kaiser seit 877) und Lothar II. (855–869) Anfang Juni 860 in Koblenz.⁴ Nach dem im Frühjahr 859 gescheiterten Zug Ludwigs nach

1 MGH DD LdD, Nr. 88, S. 126 f.; Regesta Imperii 1, Nr. 1430.

2 MGH DD LdD, Nr. 88–101, S. 126–146. – Die Auflistung der von Witgar rekognoszierten Diplome findet sich auch bei Reg. Augsburg 1, Nr. 38. Ebenda zur Diskussion um die wohl um ein Jahr nachdatierte Urkunde Ludwigs MGH DD LdD, Nr. 104, S. 150 f. Demnach enthält das ursprünglich im Juli 860 vorbereitete Diplom die letzte Nennung Witgars vor seiner Erhebung zum Augsburger Bischof.

3 FLECKENSTEIN, Hofkapelle 1, S. 173–175.

4 MGH Capit. 2, S. 152–170, hier S. 152–158 (*conventus apud Confluentes*) = MGH LL 1, Nr. 207–210, S. 468–475; Annales Fuldenses, S. 54, zum Jahr 860; Regesta Imperii 1,3,4, Nr. 2524; Regesta Imperii 1, Nr. 1290b, 1291, 1443a. „Hludowici, Karoli et Hlotharii II conventus apud Confluentes“ [BK 242], in: Capitularia. Edition der fränkischen Herrschererlasse, bearb. von Karl UBL und Mitarbeiter, Köln 2014 ff. URL: <https://capitularia.uni-koeln.de/capit/post840/bk-nr-242/> (abgerufen am 9. November 2023). – GOLDBERG, Struggle for Empire, S. 252 f. und 260 f.; GOLDBERG, Regina nitens, S. 83 f.; NELSON, Charles the Bald, S. 195 f.; BIGOTT, Ludwig der Deutsche, S. 139 f.; MAURER,

Westen waren diese notwendig geworden. Hier nun trug Witgar zum ersten und einzigen Mal den Titel *abbas* eines sonst unbekanntes Klosters, das knapp 400 Jahre später mit Ottobeuren durch die dortige Chronistik identifiziert wurde.⁵ Dieser Zuschreibung muss jedoch aufgrund ihres zeitlichen Abstands mit Vorsicht begegnet werden. Wo Witgar genau Abt gewesen war, muss offenbleiben. Heinrich Wagner argumentierte 1986 überdies dafür, in Witgar zusätzlich einen Abt des Klosters Neustadt am Main zu sehen, dem er irgendwann zwischen 855 und 887 vorgestanden haben könnte.⁶ Ob der spätere Augsburger Bischof einer regulierten Gemeinschaft entstammte, ist gleichfalls fraglich. Sein Versepitaph lässt jedoch vermuten, dass er sich Zeit seines Lebens einer *norma*, wohl der *regula Benedicti*, besonders verpflichtet fühlte.⁷

In Koblenz wurde wohl auch etwa zur selben Zeit über einen Besitzstreit hinsichtlich umfangreicher Güter bei Langres zwischen einem nicht näher bezeichneten Witgar und Erzbischof Remigius von Lyon verhandelt. Eric Goldberg identifizierte argumentativ geschickt den Erstgenannten mit dem späteren Bischof von Augsburg.⁸ Aufschluss über den Prozessverlauf gibt eine nach dem Gerichtstag von Koblenz zugunsten der Kirche von Lyon von Lothar II. ausgestellte Urkunde.⁹ Demnach war Remigius erstmals 858 bei Lothar vorstellig geworden und hatte sich über die Entfremdung des Besitzes seiner Kirche durch Witgar beklagt. Goldberg schloss nun daraus, dass die Ernennung Witgars zum Kanzler mit der geplanten und 859 gescheiterten Invasion Ludwigs des Deutschen in das westfränkische Reich in Verbindung gestanden habe. Demnach hätte er die Position des

Konstanzer Bischöfe, S. 70. – HARTMANN, Ludwig der Deutsche, S. 52 f. und 172; DÜMLER, Ludwig der Deutsche 1, S. 456–463.

5 Chronicon Ottenburanum, S. 616.

6 WAGNER, Äbte des Klosters Neustadt, S. 19–21.

7 LEBEK, Versepitaph, S. 78 und 82–85.

8 GOLDBERG, Regina nitens, S. 82.

9 MGH DD Lo II, Nr. 15, S. 406–408; Regesta Imperii 1,3,4, Nr. 2529; Regesta Imperii 1, Nr. 1294.

Kanzlers als Gegenleistung für seinen Abfall hin zum ostfränkischen Herrscher erhalten, da er für den Kriegszug wertvolle Ressourcen besaß. Witgar begleitete wohl Ludwig auf seinem Zug nach Westen, wie aus einer *ad vicem* rekognoszierten Urkunde vom 7. Dezember 858, ausgestellt in Attigny, hervorgeht.¹⁰ Der damalige Kanzler legte in Gondreville im Juni 859 Einspruch gegen die Vorwürfe des Remigius unter Berufung auf eine Bestätigung Kaiser Lothars I. († 855) und mit Unterstützung Karls des Kahlen und Karls von der Provence (855–863) ein.¹¹ Vielleicht sollte Witgar dort zudem im Auftrag Ludwigs über einen möglichen Frieden mit dessen Verwandten verhandeln.¹² Ein Jahr später war es Witgar in Koblenz jedoch nicht möglich, das von ihm genannte Diplom vorzulegen. Einem danach anberaumten Verhör blieb er fern. Zwar sahen die Bedingungen des Koblenzer Friedens die Restituierung des Besitzes von Abgefallenen vor, doch war sie auch an die Rückkehr zum jeweiligen König geknüpft.¹³ Somit hätte Witgar seinen Besitz im Westen verloren. Anders als von Zoepfl angenommen,¹⁴ hätte der spätere Augsburger Bischof in Koblenz damit nicht nur politische Motive in der Funktion als Kanzler und Vertrauensmann König Ludwigs, sondern auch persönliche Interessen verfolgt.

10 MGH DD LdD, Nr. 94, S. 135 f.; Regesta Imperii 1, Nr. 1436.

11 Zum Königstreffen in Savonnières in der Nähe von Gondreville: Regesta Imperii 1,3,4, Nr. 2514.

12 Annales Fuldenses, S. 53, zum Jahr 859.

13 MGH Capit. 2, S. 154 und S. 158, c. 7 (*conventus apud Confluentes*); „Hludowici, Karoli et Hlotharii II conventus apud Confluentes“ [BK 242], in: Capitularia. Edition der fränkischen Herrschererlasse, bearb. von Karl UBL und Mitarbeiter, Köln 2014 ff. URL: <https://capitularia.uni-koeln.de/capit/-post840/bk-nr-242/> (abgerufen am 9. November 2023).

14 Reg. Augsburg 1, Nr. 38.

Witgar und Königin Hemma – Ein Exkurs

Im Augsburger Diözesanmuseum hat sich unter der Inventarnummer DM III 1 ein Geschenk der Königin Hemma, Frau Ludwigs des Deutschen, an Witgar erhalten. Hierbei handelt es sich um einen mit den Worten WITGARIO TRIBUT SACRO SPIRAMINE PLENUM + HANC ZONAM REGINA NITENS SANCTISSIMA HEMMA bestickten Klerikergürtel (1,347 × 0,038 m) aus Seide, Gold und Perlen.¹⁵ Gemäß einem Inventar aus dem Jahr 1582 soll dieser überdies als Reliquiar für den Gürtel der Muttergottes gedient haben.¹⁶

Dieses traditionelle Ehrengeschenk einer karolingischen Königin¹⁷ datierte Goldberg in die Zeit Witgars als Kanzler, einer herausfordernden Phase der Herrschaft des ostfränkischen Königspaares und ihres näheren Umfelds:¹⁸ Die Expedition Ludwigs des Deutschen war gescheitert, die Verwandten der Königin, die älteren Welfen, waren zugunsten Karls des Kahlen abgefallen und Witgar hatte vermeintlich seine Besitzungen im Mittelreich verloren. Sicherlich gab es wegen seiner Person zudem Verstimmungen zwischen Lothar II. und dessen Onkel Ludwig. Goldberg folgend symbolisierte das Zingulum die beiderseitige Keuschheit von Königin und Kanzler und war damit ein Zeichen an eventuelle Gegner, die das Stigma

15 MÄDER, Witgarius-Gürtel, Ailbecunde-Gürtel und Mariengürtel, Nr. 140–142, S. 246–251. Dort auch mit der sich gegen GOLDBERG, Regina nitens, richtenden These, Witgar habe den Gürtel als Reliquiar selbst herstellen lassen, sodass die Nennung Hemmas nur ein Verweis auf die Herkunft der Marienreliquie sei. Die Auffassung basiert auf der Annahme, dass sich Hemma nicht als *sanctissima* bezeichnen würde.

16 GOLDBERG, Regina nitens, S. 72 mit der dortigen Anmerkung 54.

17 Hinkmar von Reims, *De ordine palatii*, cap. 5, S. 72. GOLDBERG, Regina nitens, S. 71–73.

18 GOLDBERG, *Struggle for Empire*, S. 199 f.

von Untreue und sexueller Freizügigkeit gerne gegen Königinnen einsetzen.¹⁹ Trug Witgar, der wohl bereits vor seiner Erhebung zum Bischof Mönch oder Kleriker war, den Gürtel, demonstrierte dieser die enge, jedoch unverfängliche Beziehung mit Hemma und machte sie in der Liturgie im Altarraum präsent, war doch ihr Name sichtbar aufgestickt.²⁰

Erlangung der Augsburger Kathedra

Zu einem unbekanntem Zeitpunkt nach dem Königstreffen von Koblenz, frühestens im Sommer,²¹ aber wohl noch im Jahr 860,²² wurde Witgar Bischof von Augsburg. Letzteres Datum ergibt sich aus einem Brief Papst Nikolaus' I. (858–867), der noch zu diskutieren ist. Ob Witgar anstelle des in Koblenz nicht genauer benannten Klosters nun das mit dem Tod Lantos (WIAG-Pers-EPISCGatz-03844-001)²³ freigewordene Bistum Augsburg erhielt oder beide zugleich führte, kann nicht festgestellt werden. Die Übertragung einer Abtei und die Besetzung der Augsburger Kathedra mit dem ehemaligen Kanzler fügten sich indes in die Logik der Politik Ludwigs des Deutschen gegen die Praxis der aristokratischen Besetzung von Klöstern und die Dynastiebildungen in Bistümern ein.²⁴ Witgar war wie bereits

19 GOLDBERG, *Regina nitens*, S. 78 f.; HARTMANN, *Königin*, S. 115 f.; kritisch dazu: DOHMEN, *Frauen an der Macht*, S. 127 f. – Bekannt sind die angeblichen Fälle der Kaiserin Judith, Frau Ludwigs des Frommen, mit ihrem Kammerherrn Bernhard, Königin Theutberga, Frau Lothars II., mit ihrem Bruder Hukbert, Richardis, Frau Karls III., mit Bischof Liutward von Vercelli, und Uotas, Frau Arnulfs von Kärnten, mit einem oder mehreren Unbekannten, DOHMEN, *Ursache allen Übels*, S. 109–311; BECHER, *Luxuria, libido und adulterium*, S. 50–62.

20 GARVER, *Weaving Words*, S. 34–37.

21 BIGOTT, *Ludwig der Deutsche*, S. 31 f.

22 MGH *Conc.* 4, S. 127.

23 In den Bischofslisten des 11. Jahrhunderts wird Witgar mit Lanto vertauscht.

24 GOLDBERG, *Struggle for Empire*, S. 218; HARTMANN, *Ludwig der Deutsche*, S. 91 und 176 f. Kritischer DEUTINGER, *Hludovicus rex Baioariae*, S. 51; DEUTINGER, *Königsherrschaft*, S. 113–128.

sein Vorgänger Lanto²⁵ der Kandidat des Königs. Dabei waren die Mitgliedschaft in der Hofkapelle als „Kaderschmiede für künftige Bischöfe“²⁶ und das Amt des Kanzlers beste Voraussetzungen für seinen Aufstieg in der ostfränkischen Kirche. Vielleicht diene seine Erhebung zudem als Ausgleich für die verlorenen Güter bei Langres.

Reichs- und Kirchendienst

Unter Ludwig dem Deutschen

Witgars Beteiligung an einer in Mainz zur Zeit Erzbischof Karls (WIAG-Pers-EPISCGatz-04409-001) tagenden Bischofssynode, die sonst nicht tradiert ist, in den Jahren zwischen 861 und Juni 863, ergibt sich aus einem Schreiben Papst Nikolaus' I.²⁷ Dieses wurde in zwei Fassungen überliefert, von denen die Längere von jüngeren Synodalbeschlüssen abhängig ist und deshalb als Fälschung oder Interpolation gilt.²⁸ Zweifel an der Authentizität der Kurzfassung konnten jedoch durch Wilfried Hartmann schlüssig widerlegt werden.²⁹ Da die sieben Suffraganbischöfe der Mainzer Provinz sowie die aus der Kölner Provinz stammenden Bischöfe von Osnabrück und Münster in ihrer Anrede nach Weihedatum sortiert wurden – dies geschah entweder bereits in Rom oder durch die ostfränkische Überlieferung –, ergibt sich als terminus post quem das Jahr 861,

25 WALZ, *Vita des heiligen Magnus von Füssen*, cap. 27, S. 187.

26 HARTMANN, *Ludwig der Deutsche*, S. 135; bekräftigt von BIGOTT, *Ludwig der Deutsche*, S. 167; hierzu auch DEUTINGER, *Königsherrschaft*, S. 58–66.

27 Kurzfassung Papst Nikolaus I., *Epistolae*, in: MGH Epp. 6, Nr. 156, S. 671–674 = MGH Conc. 4, S. 129–131; und Langfassung Papst Nikolaus I., in: MGH Epp. 6, S. 674–677; *Regesta Pontificum Romanorum* 3, Nr. 5850 (davor JE †2719).

28 Reg. Augsburg 1, Nr. 38 und 39.

29 *Regesta Imperii* 1,4,2, Nr. 515, mit der dort zitierten Literatur; HARTMANN, *Synoden der Karolingerzeit*, S. 300 f.; UBL, *Inzestverbot und Gesetzgebung*, S. 362–369; MAURER, *Konstanzer Bischöfe*, S. 75.

wenn der Synode eine gewisse Vorbereitungszeit eingeräumt wird: Die beiden zuletzt genannten Bischöfe, Witgar und Egibert von Osnabrück (WIAG-Pers-EPISCGatz-04616-001), wurden wohl beide 860 geweiht. Ferner waren fünf Äbte anwesend, darunter der aus dem Konstanzer Sprengel kommende Amalus von Kempten. Gegenstand der dort auf Veranlassung von Nikolaus durchgeführten Untersuchung war die Frage nach der Gültigkeit der Ehe des weiter unbekanntes Abbo.³⁰ Deren Ungültigkeit aufgrund von bekanntem Inzest im vierten Grad stellten die Synodalen auf Basis der Beschlüsse der römischen Synoden von 721 und 743 fest. Das in Mainz gefasste Urteil wurde daraufhin nach Rom gesandt, dort von Nikolaus bestätigt und die Ehe Abbos aufgelöst.

Der Papst verwarf zudem einen auf seinen Namen gefälschten Brief, den Abt Grimald von St. Gallen vorgelegt hatte, und urteilte bezüglich Eidesleistungen im Bistum Konstanz unter Salomo I. (WIAG-Pers-EPISCGatz-04237-001). Unklar bleibt, ob es sich bei den weiter von Nikolaus aufgeführten Rechtssätzen hinsichtlich verschiedener Sexualdelikte und Mord-sachen um Bestätigungen Mainzer Kanones oder die Antwort auf dort formulierte Fragen handelte.

Als Empfänger eines weiteren Schreibens von Nikolaus benannte die ältere Forschung entweder Tado von Mailand aufgrund des paläographischen Befundes oder Witgar von Augsburg mit inhaltlichen Argumenten:³¹ Der Papst antwortete auf die Angabe des Absenders, dass zwar die heilige Afra, ihre Mutter Hilaria und ihre drei Mägde verehrt würden, aber weiter vorhandene Reliquien noch keinem Heiligen zugeordnet seien. Nikolaus verbot eine solche Identifikation der Gebeine, solange keine hinreichenden Beweise für die Identität der Personen vorlägen. Klaus Herbers gab zu bedenken, dass es bezüglich des Empfängers auch zu einer Verschreibung in der Überlieferung des Fragments bei Ivo von Chartres

30 Regesta Pontificum Romanorum 3, Nr. 5833.

31 Papst Nikolaus I., in: MGH Epp. 6, Nr. 151, S. 666 f.; Italia Pontificia 6,1, Nr. 56, S. 39; Germania Pontificia 2,1, Nr. 3, S. 30; Regesta Pontificum Romanorum 3, Nr. 5735 (davor JE 2867).

gekommen sein könnte, sodass dann Lanto und nicht Tado der ursprüngliche Empfänger des Briefs gewesen sein könnte. Die Sedenzzeiten von Lanto und Nikolaus sowie die Verehrung Afras in Augsburg und nicht in Mailand machen diesen Schluss plausibel.³²

Witgar schien in den Jahren nach seiner Bischofserhebung ein gutes Verhältnis zu Ludwig dem Deutschen zu pflegen. Dass der König ihm vertraute, kann aus seiner Anwesenheit bei einem Treffen Ludwigs mit Karl dem Kahlen in Metz im Jahr 867 oder 868 geschlossen werden.³³ Der dort ausgehandelte Vertrag sah die gemeinsame Verteidigung der Kirche, aber auch die Teilung der Reiche ihrer Neffen vor, sollten diese sterben.³⁴ Speziell betraf dies Lotharingen, dessen König Lothar II. keinen legitimen

32 Regesta Imperii 1,4,2, Nr. 476. KROH, Bischof Lanto, mit den dortigen Anmerkungen zu Ivo von Chartres. Vgl. SCHIMMELPFENNIG, Hat Afra gelebt?, S. 30 f.

33 Die deutsche Forschung folgt hier Dümmlers Position für das Jahr 867, die sich auf Überlegungen zu den Herrscheritineraren stützt. Jüngere englische Forschungen (Goldberg, Nelson, MacLean) favorisieren ausgehend von der Indiktion und dem Zeugnis der Annales Bertiniani das Jahr 868. Demnach wären Ludwig und Karl erst nach der Wormser Synode aufeinandergetroffen. Mit Hinkmar von Laon, der in Metz anwesend war, ergibt sich jedoch ein Problem. Dieser befand sich ab dem Jahr 868, eine exaktere Eingrenzung ist fast unmöglich, aufgrund eines Streits um Kirchengut im Konflikt mit Karl dem Kahlen. Aufgrund der Brisanz des Treffens ist jedoch davon auszugehen, dass wohl weder Karl noch Ludwig der Deutsche Hinkmar als Zeugen für geeignet erachtet haben. Somit dürfte sich das Metzger Königstreffen noch vor der Wormser Synode ereignet haben. MACLEAN, Dynastic Politics, S. 244; NELSON, Charles the Bald, S. 217–220; GOLDBERG, Struggle for Empire, S. 294; BIGOTT, Ludwig der Deutsche, S. 145 f.; WEBER, Reichsversammlungen, S. 139; DÜMMLER, Ludwig der Deutsche 2, S. 160 f.; nicht festlegen möchte sich HEIDECKER, The Divorce of Lothar II, S. 44 f. und 58. – Zum Streit Hinkmars von Laon mit Karl dem Kahlen zuletzt: KLEINJUNG, Bischofsabsetzungen und Bischofsbild, S. 102–105.

34 MGH Capit. 2, S. 167 f. (*pactiones Mettenses* 867) = MGH LL 1, S. 508; „Hludowici et Karoli pactiones Mettenses“ [BK 245], in: Capitularia. Edition der fränkischen Herrschererlasse, bearb. von Karl UBL und Mitarb., Köln

männlichen Erben hatte und sich im Konflikt mit Papst Nikolaus aufgrund seiner Scheidung befand.³⁵ Witgar fungierte hier gemeinsam mit fünf weiteren Erzbischöfen und Bischöfen, je drei aus Ost- und Westfranken, als Zeuge der Übereinkunft, wohl von Karl dem Kahlen in einem Auswahlprozedere, wie es in Tusey zwei Jahre zuvor angewandt worden war, gewählt.³⁶

Im Mai 868 war Witgar Teilnehmer der Synode von Worms.³⁷ Papst Nikolaus hatte sich kurz vor seinem Tod an die Erzbischöfe von Reims und Mainz sowie an Ludwig den Deutschen und Karl den Kahlen gewandt und ihre Hilfe im Konflikt mit der byzantinischen Kirche erbeten.³⁸ Insbesondere die Franken mussten sich durch die Gravamina der Griechen unter Patriarch Photios von Konstantinopel angegriffen fühlen, richteten sich diese doch gegen fränkische Lehrmeinungen und Riten, insbesondere aber das theologische Problem des *filioque*.³⁹ In Worms wurde sodann auf Veranlassung Ludwigs des Deutschen die ostfränkische Reaktion formuliert.

2014 ff. URL: <https://capitularia.uni-koeln.de/capit/post840/bk-nr-245/> (abgerufen am 16. November 2023).

35 GOETTING, Hildesheimer Bischöfe, S. 102.

36 MGH Capit. 2, S. 166 f. (*pactum Tusiacense*) = MGH LL 1, S. 500 f.; Annales Fuldenses, S. 62 zum Jahr 864; Annales Bertiniani, S. 74 f.; „Hludowici et Karoli pactum Tusiacense“ [BK 244], in: Capitularia. Edition der fränkischen Herrschererlasse, bearb. von Karl UBL und Mitarb., Köln 2014 ff. URL: <https://capitularia.uni-koeln.de/capit/post840/bk-nr-244/> (abgerufen am 16. November 2023). – HARTMANN, Synoden der Karolingerzeit, S. 285; GOETTING, Hildesheimer Bischöfe, S. 102; HEIDECKER, The Divorce of Lothar II, S. 139–141; DEUTINGER, Königsherrschaft, S. 106.

37 MGH Conc. 4, S. 246–311; Annales Fuldenses, S. 66 f., zum Jahr 868. HARTMANN, Konzil von Worms; HARTMANN, Synoden der Karolingerzeit, S. 203–208, WEBER, Reichsversammlungen, S. 140; MAURER, Konstanzer Bischöfe, S. 71.

38 Papst Nikolaus I., in: MGH Epp. 6, Nr. 100–102, S. 600–610.

39 Der Streit zwischen Rom und Konstantinopel hatte sich seit 858 zugespitzt und erreichte einen ersten Höhepunkt in der Exkommunikation des Patriarchen durch den Papst, der dessen Wahl als unkanonisch ablehnte. Andere Konflikte

Die *Responsio contra Graecorum haeresim* mit ihrer von Witgar mitunterzeichneten *professio fidei* antwortete auf die von Nikolaus übermittelten Vorwürfe, ohne die Darlegung der Griechen im Detail zu kennen. In ihrer Argumentation stützten sich die Synodalen vor allem auf Exzerpte der Schriften des Augustinus und weiterer Kirchenväter.⁴⁰ Die Kanones der Synode von Worms zeichneten sich überdies durch eine umfassende Rezeption spanischen Kirchenrechts und neuerer päpstlicher Entscheidungen aus. Zugleich wurden erstmals Rechtsvorstellungen Pseudo-Isidors im östlichen Frankenreich angewandt.⁴¹ Ebenfalls in Worms wurde zu dieser Gelegenheit eine Urkunde zur Bestätigung der Gründung des Nonnenklosters Neuenheerse inklusive eines dafür getätigten Gütertausches seitens des Bischofs Liuthard von Paderborn (WIAG-PERISCGatz-04641-001) ausgestellt. Diesem Rechtsakt gab auch Witgar sein *signum*.⁴²

betrafen die Mission in Bulgarien und die Forderung von Nikolaus, die vor mehr als einem Jahrhundert eingezogenen römischen Besitzungen in Illyrien, Sizilien und Süditalien zu restituieren. KOLBABA, *Inventing Latin Heretics*, S. 131–146; CHADWICK, *East and West*, S. 158–161; HERBERS, *Papst Nikolaus I. und Patriarch Photios*, S. 70; STIERNON, *Konstantinopel IV*, S. 78–81; GROTZ, *Erbe wider Willen*, S. 115; DVORNIK, *The Photian Schism*, S. 123 und 281; HALLER, *Nikolaus I. und Pseudoisidor*, S. 93; PERELS, *Papst Nikolaus I. und Anastasius Bibliothecarius*, S. 167 f.

40 GEMEINHARDT, *Die Filioque-Kontroverse*, S. 204–210. Zu den Argumenten in Worms: HARTMANN, *Konzil von Worms*, S. 26–37. Zur Argumentation des Patriarchen Photios und der karolingischen Idee: ERISMANN, *Theological Dispute, Logical Arguments*, S. 89–104; OBERDORFER, *Filioque*, S. 143–161; KOLBABA, *Inventing Latin Heretics*, S. 49–117.

41 HARTMANN, *Kirche und Kirchenrecht*, S. 101–104, 110–120 und 206 f.; HARTMANN, *Synoden der Karolingerzeit*, S. 301–309; FUHRMANN, *Einfluß und Verbreitung* 1, S. 225 f., und 2, S. 599 mit der dortigen Anmerkung 63, zur eventuellen Vermittlung Rothads von Soissons nach Osten ebenda 2, S. 268 f.

42 MGH Conc. 4, S. 308–311.

Nur noch die sogenannte *Visio Caroli Magni* berichtet von der Tätigkeit des Augsburger Bischofs für Ludwig den Deutschen.⁴³ Kern der Erzählung ist die Schilderung einer Vision Karls des Großen über die Teilung des Frankenreichs und den Niedergang der Kirche, die er Einhard und dieser dann später Hrabanus Maurus (WIAG-Pers-EPISCGatz-04408-001) erzählt haben soll. Letzterer habe sie dann als Erzbischof von Mainz in Umlauf gebracht. Zur Zeit Kaiser Ludwigs II. von Italien (844–875, [Mit]-Kaiser ab 850) habe dann Ludwig der Deutsche Bischof Witgar ausgesandt, um sich über den Zustand der römischen Kirche zu erkundigen. Der aus Italien mitgebrachte Brief der Bischöfe an den König, der die desaströse Lage der dortigen Kirche zeige, befinde sich im Archiv von St. Martin in Mainz. Gleichwohl der Quellenwert und die Historizität der geschilderten Ereignisse nicht eindeutig sind, bezeugt die Nennung Witgars seine von Zeitgenossen wahrgenommene, herausgehobene Stellung im Umfeld Ludwigs des Deutschen, mit dem er vielleicht im Februar 874 ein letztes Mal in Augsburg zusammengetroffen war,⁴⁴ und verweist auf seine wiederholte diplomatische Tätigkeit für den König.⁴⁵ Dies muss dem Autor der *Visio* wohl bekannt gewesen sein.

Wenig wahrscheinlich ist hingegen eine Verwicklung Witgars in die Affäre um die Festsetzung des Slawenapostels Methodios von Thessaloniki.⁴⁶ Dieser wurde durch die Bischöfe der bairischen Kirchenprovinz 870 gefangen genommen und auf Druck von Papst Johannes VIII. (872–882) drei Jahre später freigelassen. Als mögliche Haftorte wurden neben dem Kloster Ellwangen im Bistum Augsburg Orte in der Diözese Freising und die Reichenau diskutiert. Das dortige Inselkloster gilt heute als am wahrscheinlichsten.⁴⁷

43 GEARY, *Germanic Tradition and Royal Ideology*, Edition S. 293 f.

44 MGH DD LdD, Nr. 151, S. 213 f.; *Regesta Imperii* 1, Nr. 1499. PAULUS, *Augsburg* (B), Nr. 3, S. 28 f., mit der dort angegebenen Literatur.

45 BIGOTT, *Ludwig der Deutsche*, S. 151.

46 LILIE/LUDWIG/ZIELKE/PRATSCH, „Methodios“.

47 MGH Conc. 4, S. 402–405.

Unter Karl III.

Nach dem Tod Ludwigs des Deutschen 876 wurde das ostfränkische Reich unter seinen Söhnen dreigeteilt. Das Bistum Augsburg betraf dies als Grenzregion im Besonderen, da sein geistlicher Sprengel sowohl im alemannischen *regnum* Karls III. des Dicken (876–887/88, Kaiser seit 881) als auch im bairischen Karlmanns (876–880) lag.⁴⁸ In dem in seiner territorialen Ausdehnung stark begrenzten und ohne Erzbistum verbliebenen Alemannien wurde Witgar Erzkaplan des Königs und leitete die Hofkapelle und den königsnahen Klerus. Er war für die korrekte Abhaltung der Gottesdienste zuständig und trug Sorge für die Reliquien und die Ausstattung der Pfalzkapellen.⁴⁹ Witgar war zu Beginn der Herrschaft Karls zudem für die Ausfertigung seiner Urkunden verantwortlich: Zwei Diplome sind durch den Kanzler Liutward *ad vicem* rekognosziert.⁵⁰ Karl III. stützte sich damit auf die Erfahrungen des einstigen Kanzlers seines Vaters.⁵¹

Die Verantwortlichkeit für die Verfertigung der königlichen Urkunden wurde Witgar wohl kurz nach dem Jahreswechsel 878 entzogen. Fortan rekognoszierten Notare im Namen des Kanzlers, bald Erzkanzlers Liutward.⁵² Ob der Augsburger Bischof zugleich auch seine Stellung als nominales Oberhaupt der Kapelle verlor, kann bezweifelt werden, denn erst im November 882 erschien Liutward, seit 880 Bischof von Vercelli, zum ersten Mal als Erzkaplan.⁵³ Ein weiteres Indiz bietet ein in einer St. Galler

48 Regino von Prüm, *Chronicon*, S. 112, zum Jahr 876; bereits initiiert 865: Ado von Vienne, *Chronicon*, S. 324 f.

49 Hinkmar von Reims, *De ordine palatii*, cap. 16, S. 62–64.

50 MGH DD Ka III, Nr. 2, S. 4 f. (= *Regesta Imperii* 1, Nr. 1578) und Nr. 5, S. 7 f., wahrscheinlich auch Nr. 3, S. 5 f.

51 BIGOTT, *Ludwig der Deutsche*, S. 284; DÜMLER, *Die letzten Karolinger*, S. 61–63.

52 MGH DD Ka III, Nr. 6, als Erzkanzler ab Nr. 8.

53 MGH DD Ka III, Nr. 61, dann unregelmäßig Nr. 63, 70, 83, 84, 167, 191; BIGOTT, *Ludwig der Deutsche*, S. 284; FLECKENSTEIN, *Hofkapelle*, S. 189 f.

Formelsammlung überliefertes Empfehlungsschreiben Bischof Salomos II. von Konstanz (WIAG-Pers-EPISCGatz-04240-001) für seinen Neffen Waldo, den späteren Bischof von Freising (WIAG-Pers-EPISCGatz-04073-001).⁵⁴ Als Empfänger dieses zwischen September 878 und Dezember 879 datierbaren Briefs gilt Witgar, obgleich auch Erzbischof Liutbert von Mainz (WIAG-Pers-EPISCGatz-04410-001), Kanzler Ludwigs III. (876–882), vorgeschlagen wurde.⁵⁵ Da Waldo erstmals Ende Dezember 880 als rekognoszierender Notar Karls III. auftrat,⁵⁶ liegt es nahe, dass seine im Brief erwähnte weitere Ausbildung einen Bezug zur Hofkapelle gehabt haben dürfte. Sechs Tage vor Liutwards Ernennung als Erzkaplan erschien Waldo schließlich erstmals als Kanzler.⁵⁷ Wenn Witgar ebenfalls im November 882 als Erzkaplan ausschied und keine längere Vakanz der Position des Erzkaplans angenommen werden soll, ließen sich die Ämterwechsel zulasten des Bischofs von Augsburg ohne weiteres erklären.

Dem Umfeld Papst Johannes' VIII., der vor den Herzögen von Spoleto und Tuszien, innerrömischen Gegnern um Bischof Formosus von Porto sowie den Sarazenen in das westfränkische Reich geflohen war,⁵⁸ erschien der Augsburger Bischof im August 878 noch einflussreich genug zu sein, um ihm einen *a pari* Brief⁵⁹ zu schreiben. Die weiteren Empfänger waren

54 *Formulae Sangallenses*, in: MGH *Formulae*, Nr. 24, S. 409 f. Reg. Augsburg 1, Nr. 50.

55 Für Witgar unter anderem MAURER, *Konstanzer Bischöfe*, S. 87 und 90 f., Anm. 5. – Für Liutbert: MASS, *Bistum Freising*, S. 43–47, mit textinhärenten Argumenten und mit dem Verweis auf den Rückzug Witgars als Leiter der Kanzlei nach 878.

56 MGH DD Ka III, Nr. 28, S. 46 f.

57 MGH DD Ka III, Nr. 27 und 28, S. 104–106.

58 HARTMANN, *Synoden der Karolingerzeit*, S. 336–340; ARNOLD, *Johannes VIII.*, S. 142–152.

59 Veronika Unger machte in einer Studie zu den *a pari* Briefen Johannes' VIII. darauf aufmerksam, dass die so ausgestellten Schriftstücke wohl selten in der im Register überlieferten Fassung versandt wurden. UNGER, „*Spes nostra frustrata est!*“, S. 365.

die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier.⁶⁰ Die vier Prälaten sollten die drei ostfränkischen Herrscher Ludwig III., Karl III. und Karlmann dazu ermutigen, sich im August 878 in Troyes einzufinden, wohin Papst Johannes eine Synode einberufen hatte. Eine Reaktion ist nicht überliefert.

Schlecht datieren lässt sich der letzte bekannte Auftrag Karls III. an Witgar, der nur in der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Chronik Ottobeurens überliefert ist. Der Bischof sollte in einem Streit um ein Waldstück zwischen den Klöstern Kempten und Ottobeuren vermitteln.⁶¹ Eine Eingrenzung in die Zeit zwischen 876 und 879 wurde zwar vorgeschlagen,⁶² doch bleibt sie spekulativ. Jedoch kann davon ausgegangen werden, dass, sofern die Nachricht authentisch ist, Witgar zum Zeitpunkt des Mandats nicht mehr Abt von Ottobeuren war, da er als Schiedsrichter unbefangen sein musste.

Tod und Grablege

Witgar starb 887⁶³ und wurde in der Augsburger Afrakirche⁶⁴ beigesetzt. Trotz seines dort 1961/62 bei Grabungen wiedergefundenen Grabsteins bleibt sein Todesdatum unbekannt.⁶⁵ Nicht nachzuvollziehen ist die Nen-

60 Papst Johannes VIII., *Epistolae*, in: MGH Epp. 7, Nr. 153, S. 128, als a pari Brief; *Regesta Pontificum Romanorum* 3, Nr. 6684 (davor JE 3174); *Germania Pontificia* 2,1, Nr. *5, S. 30; *Regesta Imperii* 1,4,3, Nr. 417; *Reg. Augsburg* 1, Nr. 49, mit der dort zitierten Literatur zur Synode.

61 *Chronicon Ottenburanum*, S. 615.

62 *Reg. Augsburg* 1, Nr. 47.

63 Regino von Prüm, *Chronicon*, S. 128 zum Jahr 887; *Reg. Augsburg* 1, Nr. 38.

64 Zur karolingischen Afraverehrung BERSCHIN, *Frühe Verehrung der heiligen Afra*, S. 38–40.

65 BISCHOFF, *Karolingische Inschriftensteine*, S. 264–266 mit Tafel 82 und 83.

nung des 17. Mai 887 durch die Geschichtsschreibung des Klosters Ottebeuren im 18. Jahrhundert.⁶⁶ Abwegig ist eine ebenfalls frühneuzeitliche Notiz, Witgar habe als Missionar in Graubünden das Martyrium erlitten.⁶⁷

Der Text des Elogiums folgt dem *cursus honorum*⁶⁸ des Verstorbenen und benennt seinen Aufstieg vom Kanzler des Königs über seine Stellung als *custos fidelis* – hier ist wohl sein Abbatat gemeint – bis hin zum Bischof. Der Leser wird durch das stilisierte Ich des toten Witgars zum Gebet aufgefordert und auf dessen stetes Bemühen um die Einhaltung einer *norma* hingewiesen.⁶⁹

„(Und?) ich werde als Kanzler und treuer Hüter eingesetzt. Danach ward mir die hohe Würde des Bischofsamtes zuteil. Indem ich auf allen diesen Stufen versuchte, die Regel einzuhalten, tat ich, was ich konnte und was Gott mir gegeben hatte. (Jetzt?) bitte ich alle, die ihr diese Verse auf Erden(?) lest, mit ständigen Gebeten meiner eingedenk zu sein, damit Gott hier mir alle Schulden verzeihend mich den Scharen der Engel zugesellen wolle.“⁷⁰

66 Reg. Augsburg 1, Nr. 51.

67 Reg. Augsburg 1, Nr. 31; ZOEPFL, Bistum Augsburg, S. 54.

68 BORNSCHLEGEL, Grabmäler, S. 398.

69 BISCHOFF, Karolingische Inschriftensteine, S. 265. Verbessert durch LEBEK, Versepitaph, S. 76, zur möglichen Gleichsetzung von *custos fidelis* mit Abt nach Vorbild Hrabans ebenda, S. 78. BORNSCHLEGEL, Grabmäler, S. 386–389, 396–400, Nachdruck des Versepitaphs nach LEBEK, Versepitaph, S. 424.

70 Übersetzung und Edition bei LEBEK, Versepitaph, S. 76, verändert, ergänzte Wortfragmente in Kleinschreibung, erschlossene in Großschreibung: ...] STATVOR CANCELLARI/[v]S CVSTOSQ(VE) FIDELIS / [p]OST HOC PONTIFICIS / [...] FVIT ALTVS APEX · O(M)NIBVS / [HI]S CONANS GRADIB(VS) NORMA(M) / [re]TINERE · FECI QVOD POTE/[ram] QVODQ(VE) D(EV)S DEDERAT · / [...] ROGO QVICV(M)Q(VE) HOS LEGI/[tis...s]CAMMATE VERSUS · ASSI/[dvis p(re)cib(vs)] ESSE MEI MEMORES · / [v]T D(EV)S HIC MIHIMET P(ER)DONANS / [de]BITA CVNCTA · COETIB(VS) AN/[gelicis c]ONSOCIARE VELIT / [+] + + – Nachdruck bei BORNSCHLEGEL, Grabmäler, S. 424, leicht verändert.

Bei dem Vers FECI QVOD POTE/[ram] QVODQ(VE) D(EV)S DEDERAT handelt es sich um ein Zitat der Grabinschrift des Mainzer Erzbischofs Hrabanus Maurus.⁷¹ Witgar hatte dessen Grab in St. Alban mit großer Wahrscheinlichkeit während der Mainzer Synode unter Erzbischof Karl besucht. Ob der Augsburger Bischof die Verse seines Epitaphs schlussendlich selbst dichtete oder sie seinem engeren Umfeld entstammten, kann nicht abschließend beantwortet werden.⁷²

Ein weiterer, in drei Fragmenten aufgefundener Stein stellte nach Bernhard Bischoff die Grabinschrift Witgars dar.⁷³ Der epigraphische Befund ist allerdings zweifelhaft, sodass eine eindeutige Zuschreibung an den Augsburger Bischof kaum möglich ist.

Handschriften

Witgars Positionen als Kanzler, Bischof und Erzkaplan sowie seine engen Beziehungen zur ostfränkischen Herrscherfamilie sprechen für ein hohes Maß an persönlicher Qualifikation und Bildung. Dass ihm seltene Handschriften zur Verfügung standen, zeigt ein Brief des Erzbischofs Hinkmar von Reims an seinen Neffen, Bischof Hinkmar von Laon.⁷⁴ In diesem wird eine Büchersendung von Augsburg nach Laon, die der Priester Hadulf vor dem 20. März 870 besorgen sollte, erwähnt. Witgar hatte die beiden Hinkmare wohl 867/68 in Metz kennengelernt. Der sonst reichlich ausgestatteten Bibliothek des Bischofs von Laon⁷⁵ fehlten augenscheinlich

71 Hrabanus Maurus, *Carmina*, Nr. 97, S. 244, Z. 16: *Feci quod poteram, quodque deus dederat*. Hierzu: LEBEK, *Versepitaph*, S. 82.

72 LEBEK, *Versepitaph*, S. 85.

73 BISCHOFF, *Karolingische Inschriftensteine*, S. 264 mit Tafel 81a. Transkription nach BISCHOFF:A..... DOMNI / [GL]ORIOSI A[N]TISTITIS / [V]VIT[GARII].

74 Hinkmar von Reims, *Epistolae*, Nr. 258, S. 330; SCHRÖRS, *Hinkmar*, Nr. 276, S. 538; HARTMANN, *Konzil von Worms*, S. 95 f.

75 Hierzu die maßgebliche Arbeit von CONTRENI, *The Cathedral School of Laon*, vor allem S. 169–187.

einige in Augsburg vorhandene Schriften, darunter der durchaus rare⁷⁶ *Liber testimoniorum* des Paterius von Brescia, Sekretär Gregors des Großen. Anders verhält es sich mit einer heute in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien liegenden Handschrift. Lange Zeit galt Witgar als Besitzer der Vorlage des dortigen Codex 691⁷⁷ (Göttweig, letztes Viertel des 12. Jahrhunderts).⁷⁸ Hier lagen jedoch zwei Verwechslungen vor: Zum einen handelt es sich bei den Kommentaren zu den Büchern Genesis und Könige nicht um Schriften des Eucherius von Lyon, sondern um die des Claudius von Turin, zum anderen wurde im Kolophon der Kopist *Wiligarius* mit dem Augsburger Bischof *Witigarius* verwechselt.⁷⁹

Ähnliches muss für den fragmentarisch erhaltenen Münchner Codex Clm 3851 gelten. Dieser bildet zusammen mit seiner vollständig erhaltenen Abschrift Clm 3853 die Grundlage der Debatte um die sogenannte Augsburger Sendordnung: die Visitation des Bistums, die Abhaltung von Gerichten und die eventuelle Verhängung von Kirchenstrafen durch den Bischof.⁸⁰ Da Clm 3851 die 181 Kapitel der Wormser Synode von 868

76 Formelbuch des Bischofs Salomo III., S. 64 f.; Reg. Augsburg 1, Nr. 44.

77 Beschreibung der Handschrift mit Literatur: <https://manuscripta.at/?ID=10032> (abgerufen am 02.11.2023).

78 Reg. Augsburg 1, Nr. 38. BISCHOFF, Südostdeutsche Schreibschulen und Bibliotheken, S. 193.

79 DORFBAUER, Genesiskommentar, S. 272 f. und mit der dortigen Anmerkung 12.

80 Dass Clm 3851 in Benutzung war, zeigt das althochdeutsche Namensverzeichnis von Bestraften auf dem hinteren Schmutzblatt. Wilfried Hartmann datierte den Codex in das späte 9. Jahrhundert mit lotharingischer Provenienz, Clm 3853 in die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts, HARTMANN, Konzil von Worms, S. 14. Hierzu auch: HARTMANN, Kirche und Kirchenrecht, S. 245–261, und insbesondere zur Augsburger Sendordnung S. 253 f. Hier nun mit der Datierung von Clm 3851 in die Zeit zwischen 860 und 890. Bernhard Bischoff vertrat eine ähnliche Ansicht. Er verortete Clm 3851 ebenfalls nach Lothringen und datierte die Handschrift in das letzte Viertel des 9. Jahrhunderts mit dem Vermerk, sie sei im 10. Jahrhundert nach Ellwangen gelangt, BISCHOFF/EBERSPERGER, Katalog der festländischen Handschriften, Nr. 2958, S. 226. – Zur

beinhaltet, lag der Schluss nahe, ihn mit Witgar in Verbindung zu bringen.⁸¹ Nun kann als gesichert gelten, dass Clm 3851 erst Ende des 10. Jahrhunderts nach Augsburg gelangte. Bis zum Jahr 996, dem Beginn des Pontifikats des ehemaligen Ellwanger Abts Gebehard als Bischof von Augsburg (WIAG-Pers-EPISCGatz-03852-001), befand sich der Codex wohl im dortigen Kloster. Dass Gebehard die Handschrift nach Augsburg brachte und dort abschreiben ließ (Clm 3853), ist wahrscheinlich.⁸² Der Inhalt könnte ferner die Vorlage für die Beschreibung des Augsburger Sendgerichts in der Ulrichs-Vita gewesen sein.⁸³

Namensformen

Uuitgarius, *Uuicharius*, *Witgarius*, *Wiggarius* und *Vuitgarius* (MGH DD LdD, Nr. 88–101 und 104), *Witgarius* (Nikolaus I. in: MGH Epp. 6, Nr. 156, S. 672–674 = MGH Conc. 4, S.129–131), *Witgarius* und *Luitgarius* (MGH Conc. 4, S. 307 und 311), *Witgarius* (Hinkmar von Reims, Epistolae, Nr. 258, S. 330), *Witgarius* (Visio Caroli Magni, in: GEARY, Germanic Tradition and Royal Ideology, S. 293 f.), *Uuitgarius* (MGH DD Ka III, Nr. 2 und Nr. 5), *Uuittecherius* (Johannes VIII., in: MGH Epp. 7, Nr. 153, S. 128), [V]vit[garius]? (Grabinschrift aus St. Ulrich und Afra), *Witgarius* (Regino von Prüm, Chronicon, S. 128), *Wigger* (Catalogus episcoporum Augustensium, S. 279, und Chronicon breve episcoporum Augustensium, S. 558), *Wigger*, *Wicker*, *Wiccherus*, *Wicgerus* (Series episcoporum Augustanorum 1, S. 334), *Wicgerus* (Series episcoporum Augustanorum 2, S. 1308), *Wicgarius* (Chronicon Ottenburanum, S. 616).

Abhaltung des Sendgerichts ferner: Regino von Prüm, Sendhandbuch, Liber II cap. 1–5, S. 234–250.

81 Reg. Augsburg 1, Nr. 41; bereits von ZOEPFL, Bistum Augsburg, S. 54, bezweifelt.

82 GEARY, Der Münchner Cod. lat. 3851, S. 167–170.

83 Gerhard von Augsburg, Vita Sancti Uodalrici, Liber I,6, S. 142–150. MEENS, Penance, S. 144.

Quellen und Literatur

Gedruckte Quellen

Ado von Vienne, *Chronicon (cum continuatione prima)*, ed. Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 2, hg. von Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1829 (ND Stuttgart 1976), S. 315–326. – *Capitularia regum Francorum*, hg. von Georg Heinrich PERTZ (MGH LL 1), Hannover 1835 (ND Stuttgart 1991). – *Das Formelbuch des Bischofs Salomo III. von Konstanz aus dem neunten Jahrhundert (Formulae Salomonis)*, hg. von Ernst DÜMMLER, Leipzig 1857. – *Chronicon Ottenburanum*, ed. Ludwig WEILAND, in: MGH SS 23, hg. von Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1874 (ND Stuttgart 1986), S. 609–630. – *Catalogus episcoporum Augustensium et abbatum sanctae Aefrae*, ed. Georg Waitz, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881 (ND Stuttgart 1963), S. 278–280. – *Series episcoporum Augustanorum 1*, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881 (ND Stuttgart 1963), S. 333–335. – *Formulae Sangallenses*, in: *Formulae Merovingici et Karolini aevi*, hg. von Karl ZEUMER (MGH Formulae), Hannover 1882–1886 (ND Hannover 1963), S. 378–437. – *Annales Bertiniani*, hg. von Georg WAITZ (MGH SS rer. Germ. 5), Hannover 1883. – *Chronicon breve episcoporum Augustensium et abbatum sanctae Aefrae*, in: MGH SS 14, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1883 (ND Hannover 1988), S. 556–559. – *Hrabanus Maurus, Carmina*, in: MGH Poetae 2, hg. von Ernst Ludwig DÜMMLER, Berlin 1884, S. 154–258. – *Series Episcoporum Augustanorum*, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 15,2, hg. von Georg WAITZ/Wilhelm WATTENBACH, Hannover 1888 (ND Stuttgart 1991), S. 1308 f. – *Regino von Prüm, Chronicon cum continuatione Treverensi*, hg. von Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 50), Hannover 1890 (ND Hannover 1989). – *Capitularia regum Franciae orientalis*, in: *Capitularia regum Francorum 2*, hg. von Alfred BORETIUS/Victor KRAUSE (MGH Capit. 2), Hannover 1890–1897. – *Annales Fuldenses sive Annales regni Francorum orientalis*, hg. von Georg Heinrich PERTZ/Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 7), Hannover 1891 (ND Hannover 1978). – *Regesta Imperii 1: Johann Friedrich Böhmer, Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (926/962): Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918*, bearb. von Engelbert MÜHLBACHER/Johann LECHNER (Regesta Imperii 1), Innsbruck 21908 (ND Hildesheim 1966). – *Italia Pontificia 6: Liguria sive provincia Mediolanensis 1: Lombardia*, hg. von Paul Fridolin KEHR (Regesta

Pontificium Romanorum), Berlin 1913 (ND ebenda 1961). – Germania Pontificia 2: Provincia Magvntinensis 1: Dioeceses Eichstetensis, Avgvstensis, Constantiensis 1, hg. von Albert BRACKMANN (Regesta Pontificvm Romanorvm), Berlin 1923. – Epistolae Karolini aevi (IV), hg. von Ernst L. DÜMLER/Ernst PERELS (MGH Epp. 6), Berlin 1925 (ND Berlin 1974). – Epistolae Karolini aevi (V), bearb. von Erich CASPAR, hg. von Erich CASPAR/Gerhard LAEHR (MGH Epp. 7), Berlin 1928. – Die Urkunden Ludwigs des Deutschen, Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren (Ludowici Germanici, Karlomanni, Ludowici Iunioris Diplomata), hg. von Paul Fridolin KEHR (Die Urkunden der deutschen Karolinger 1), Berlin 1934 (ND München 1991). – Die Urkunden Karls III. (Karoli III. Diplomata), hg. von Paul KEHR (Die Urkunden der deutschen Karolinger 2), Berlin 1937. – Die Urkunden Lothars I. und Lothars II. (Lotharii I. et Lotharii II. Diplomata), hg. von Theodor SCHIEFFER (Die Urkunden der Karolinger 3), Berlin/Zürich 1966 (ND München 1995). – Hinkmar von Reims, De ordine palatii (Hincmarus De ordine palatii), hg. von Thomas GROSS/Rudolf SCHIEFFER (MGH Fontes iuris 3), Hannover 1980. – Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1: Von den Anfängen bis 1152, bearb. von Wilhelm VOLKERT/Friedrich ZOEPFL (Veröffentlichungen der schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte II b), Augsburg 1985 (<http://www.regesta-imperii.de/regesten/20-18-1-augsburg.html>). – Die Konzilien der karolingischen Teilreiche 860–874, hg. von Wilfried HARTMANN (MGH Conc. 4), Hannover 1998. – Regesta Imperii 1,4,2: Johann Friedrich Böhmer, Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (926/962): Papstregesten 800–911 2: 844–872, bearb. von Klaus HERBERS (Regesta Imperii 1,4,2), Köln/Weimar/Wien 1999–2021. – Das Sendhandbuch des Regino von Prüm (Reginonis Prumiensis libri duo de synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis). Unter Benutzung der Ed. von Friedrich WILHELM hg. und übers. von Wilfried HARTMANN (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters 42), Darmstadt 2004. – Johann Friedrich Böhmer, Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (926/962): Die Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna 4: Die Regesten der burgundischen Regna 855–1023 1: Niederburgund von 855 bis zur Vereinigung mit Hochburgund (855–940er Jahre), bearb. von Herbert ZIELINSKI (Regesta Imperii 1,3,4), Köln/Weimar/Wien 2013. – Philipp JAFFÉ, Regesta Pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII 3 (ab a. DCCCXLIV usque ad a. MXXIV), bearb. von Iudith WERNER/Waldemar KÖNIGHAUS, hg. von Klaus HERBERS, Göttingen

³2017. – *Epistolae Karolini aevi* (VI): Hincmari archiepiscopi Remensis epistolae (Die Briefe des Erzbischofs Hinkmar von Reims) 2, hg. von Rudolf SCHIEFFER nach Vorarbeiten von Ernst PERELS/Nelly ERTL (MGH Epp. 8,2), Wiesbaden 2018. – Gerhard von Augsburg, *Vita Sancti Uodalrici*. Die älteste Lebensbeschreibung des heiligen Ulrich lateinisch – deutsch. Mit der Kanonisationsurkunde von 993, hg. und übersetzt von Walter BERSCHIN/Angelika HÄSE (Editiones Heidelbergenses 24), Heidelberg ²2020.

Literatur

Placidus BRAUN, *Geschichte der Bischöfe von Augsburg*. Chronologisch und diplomatisch verfaßt, und mit historischen Bemerkungen beleuchtet 1, Augsburg 1813. – Heinrich SCHRÖRS, *Hinkmar Erzbischof von Reims. Sein Leben und seine Schriften*, Freiburg im Breisgau 1884. – Ernst Ludwig DÜMLER, *Ludwig der Deutsche 1: Bis zum Frieden von Koblenz* (Geschichte des Ostfränkischen Reichs 1), Leipzig ²1887; *Ludwig der Deutsche 2: Vom Koblenzer Frieden bis zu seinem Tode (860–876)* (Geschichte des Ostfränkischen Reichs 2), Leipzig ²1887. – Ernst Ludwig DÜMLER, *Die letzten Karolinger. Konrad I.* (Geschichte des Ostfränkischen Reichs 3), Leipzig ²1888. – Ernst PERELS, *Papst Nikolaus I. und Anastasius Bibliothecarius. Ein Beitrag zur Geschichte des Papsttums im neunten Jahrhundert*, Berlin 1920. – Johannes HALLER, *Nikolaus I. und Pseudoisidor*, Stuttgart 1936. – Francis DVORNIK, *The Photian Schism. History and Legend*, Cambridge 1948. – Friedrich ZOEPFL, *Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter* (Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe 1), München/Augsburg 1955. – Josef FLECKENSTEIN, *Die Hofkapelle der deutschen Könige 1: Grundlegung. Die Karolingische Hofkapelle* (MGH Schriften 16,1), Stuttgart 1959. – Heinrich WEBER, *Die Reichsversammlungen im ostfränkischen Reich 840–918. Eine entwicklungsgeschichtliche Untersuchung vom karolingischen Großreich zum deutschen Reich*, Würzburg 1962. – Josef MASS, *Das Bistum Freising in der späten Karolingerzeit. Die Bischöfe Anno (854–875), Arnold (875–883) und Waldo (884–906)* (Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte 2), München 1969. – Hans GROTZ, *Erbe wider Willen. Hadrian II. (867–872) und seine Zeit*, Wien/Köln/Graz 1970. – Horst FUHRMANN, *Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen. Von ihrem Auftauchen bis in die neuere Zeit 1* (MGH Schriften 24), Stuttgart 1972. – Daniel STIERNON, *Konstantinopel IV* (Geschichte

der ökumenischen Konzilien 5), Mainz 1975. – Bernhard BISCHOFF, Die karolingischen Inschriftensteine aus der Krypta-Grabung 1961/1962, in: Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961–1968, hg. von Joachim WERNER (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 23), München 1977, S. 263–267. – Patrick J. GEARY, Der Münchner Cod. lat. 3851 und Ellwangen im 10. Jahrhundert, in: Deutsches Archiv für die Erforschung des Mittelalters 33 (1977), S. 167–170. – Wilfried HARTMANN, Das Konzil von Worms 868. Überlieferung und Bedeutung (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-Historische Klasse 3. F. 105), Göttingen 1977. – John J. CONTRENI, The Cathedral School of Laon from 850 to 930. Its Manuscripts and Masters (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 29), München 1978. – Bernhard BISCHOFF, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit 2: Die vorwiegend österreichischen Diözesen, Wiesbaden 1980. – Wolfgang Dieter LEBEK, Das Versepitaph des Augsburger Bischofs und königlichen Kanzlers Witgar (gest. 887), in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 75 (1981), S. 73–85. – Joachim JAHN, Art. „Witgar (Wiccherus, Wigger, Luitgarius u. ä.), Bischof von Augsburg, † 887“, in: Bosls Bayerische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, hg. von Karl BOSL, Regensburg 1983, S. 855. – Hans GOETTING, Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221 (1227) (Germania Sacra N. F. 20: Das Bistum Hildesheim 3), Berlin/New York 1984. – Heinrich WAGNER, Die Äbte des Klosters Neustadt am Main im Mittelalter, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 46 (1984), S. 5–60. – Patrick J. GEARY, Germanic Tradition and Royal Ideology in the Ninth Century: The Visio Caroli Magni, in: Frühmittelalterliche Studien 21 (1987), S. 274–294. – Wilfried HARTMANN, Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien (Konziliengeschichte A: Darstellungen 7), Paderborn u. a. 1989. – Janet L. NELSON, Charles the Bald (The Medieval World), London/New York 1992. – Klaus HERBERS, Papst Nikolaus I. und Patriarch Photios. Das Bild des byzantinischen Gegners in lateinischen Quellen, in: Die Begegnung des Westens mit dem Osten. Kongreßakten des 4. Symposiums des Mediävistenverbandes in Köln 1991 aus Anlaß des 1000. Todesjahres der Kaiserin Theophanu, hg. von Odilo ENGELS/Peter SCHREINER, Sigmaringen 1993, S. 51–74. – Georg KREUZER, Art. „Witgar“, in: Augsburg Stadlexikon, hg. von Günther GRÜNSTEUDEL/Günter HÄGELE/Rudolf FRANKENBERGER, 2., völlig neu bearbeitete und erheblich erweiterte Auflage, Augsburg 1998 (online: <https://www.wissner.com/stadtleikon-augsburg/artikel/stadtleikon/witgar/5908>), S. 934. – Bernd OBERDORFER,

Filioque. Geschichte und Theologie eines ökumenischen Problems (Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie 96), Göttingen 2001. – Boris BIGOTT, Ludwig der Deutsche und die Reichskirche im Ostfränkischen Reich (826–876) (Historische Studien 470), Husum 2002. – Peter GEMEINHARDT, Die Filioque-Kontroverse zwischen Ost- und Westkirche im Frühmittelalter (Arbeiten zur Kirchengeschichte 82), Berlin/New York 2002. – Wilfried HARTMANN, Ludwig der Deutsche (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 2002. – Henry CHADWICK, East and West. The Making of a Rift in the Church. From Apostolic Times Until the Council of Florence (Oxford History of the Christian Church), Oxford 2003. – Helmut MAURER, Die Konstanzer Bischöfe vom Ende des 6. Jahrhunderts bis 1206 (Germania Sacra N. F. 42,1: Das Bistum Konstanz 5), Berlin/New York 2003. – Walter BERSCHIN, Die frühe Verehrung der heiligen Afra: von Venantius Fortunatus bis St. Ulrich, in: Hl. Afra – Eine frühchristliche Märtyrerin in Geschichte, Kunst und Kult (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 38), Augsburg 2004, S. 34–41. – Bernhard BISCHOFF, Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen) 2: Laon-Paderborn, hg. von Birgit EBERSPERGER (Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz), Wiesbaden 2004. – Roman DEUTINGER, Hludovicus rex Baioariae. Zur Rolle Bayerns in der Politik Ludwigs des Deutschen, in: Ludwig der Deutsche und seine Zeit, hg. von Wilfried HARTMANN, Darmstadt 2004, S. 47–66. – Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Hat Afra gelebt, oder verehren wir ein Phantom?, in: Hl. Afra. Eine frühchristliche Märtyrerin in Geschichte, Kunst und Kult. Ausstellungskatalog des Diözesanmuseums St. Afra, hg. von Manfred WEITLAUFF/Melanie THIERBACH (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 38), Augsburg 2004, S. 28–33. – Dorothee ARNOLD, Johannes VIII. Päpstliche Herrschaft in den karolingischen Teilreichen am Ende des 9. Jahrhunderts (Europäische Hochschulschriften 23: Theologie 797), Frankfurt am Main u. a. 2005. – Roman DEUTINGER, Königsherrschaft im ostfränkischen Reich. Eine pragmatische Verfassungsgeschichte der späten Karolingerzeit (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 20), Ostfildern 2006. – Eric J. GOLDBERG, Struggle for Empire. Kingship and Conflict under Louis the German 817–876 (Conjunctions of Religion and Power in the Medieval Past), Ithaca (NY)/London 2006. – Eric J. GOLDBERG, Regina nitens sanctissima Hemma. Queen Emma (827–876), Bishop Witgar of Augsburg and the Witgar-Belt, in: Representations of Power in Medieval Germany 800–1500,

hg. von Björn WEILER/Simon MACLEAN (International Medieval Research 16), Turnhout 2006, S. 57–95. – Simon MACLEAN, ‚After his death a great tribulation came to Italy ...‘ Dynastic Politics and Aristocratic Factions after the Death of Louis II, c. 870–c. 890, in: Millennium Jahrbuch 4,1 (2007), S. 239–260. – Wilfried HARTMANN, Kirche und Kirchenrecht um 900. Die Bedeutung der spätkarolingischen Zeit für Tradition und Innovation im kirchlichen Recht (MGH Schriften 58), Hannover 2008. – Tia M. KOLBABA, Inventing Latin Heretics. Byzantines and the Filioque in the Ninth Century, Kalamzoo (MI) 2008. – Karl UBL, Inzestverbot und Gesetzgebung. Die Konstruktion eines Verbrechens (300–1100) (Millennium-Studien 20), Berlin/New York 2008. – Matthias BECHER, Luxuria, libido und adulterium. Kritik am Herrscher und seiner Gemahlin im Spiegel der zeitgenössischen Historiographie (6. bis 11. Jahrhundert), in: Heinrich IV., hg. von Gerd ALTHOFF (Vorträge und Forschungen 69), Ostfildern 2009, S. 41–71. – Martina HARTMANN, Die Königin im frühen Mittelalter, Stuttgart 2009. – Valerie Louise GARVER, Weaving Words in Silk. Women and inscribed Bands in the Carolingian World, in: Medieval Clothing and Textiles 6 (2010), S. 33–56. – Karl HEIDECKER, The Divorce of Lothar II. Christian Marriage and Political Power in the Carolingian World, übers. von Tanis M. GUEST (Conjunctions of Religion and Power in the Medieval Past), Ithaca (NY)/London 2010. – Renate MÄDER, Art. „Witgarius-Gürtel, Ailbecunde-Gürtel und Mariengürtel“, in: Katalog Diözesanmuseum St. Afra. Festschrift für Weihbischof Josef Grünwald zum 75. Geburtstag, hg. von Melanie THIERBACH/Renate MÄDER/Kathrin ROTTMANN, Augsburg 2012, Nr. 140–142, S. 246–251. – Lukas Julius DORFBAUER, Der Genesiskommentar des Claudius von Turin, der pseudo-augustinische Dialogus quaestionum und das wisigotische Intexuimus, in: Revue d’histoire des textes 8 (2013), S. 269–306. – Ralph-Johannes LILIE/Claudia LUDWIG/Beate ZIELKE/Thomas PRATSCH, Art. „Methodios: Μεθόδιος“ in: Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit Online, Berlin/Boston 2013: <https://www.degruyter.com/database/PMBZ/entry/PMBZ16152/html> und <https://www.degruyter.com/database/PMBZ/entry/PMBZ27216/html>. – Rob MEENS, Penance in Medieval Europe 600–1200, Cambridge 2014. – Christof PAULUS, Augsburg (B), in: Die deutschen Königspfalzen 5,3: Bayerisch-Schwaben, hg. von Caspar EHLERS/Helmut FLACHENECKER/Bernd PÄFFGEN/Rudolf SCHIEFFER (Repertorium der Pfalzen, Königshöfe und übrigen Aufenthaltsorte der Könige im deutschen Reich des Mittelalters), Göttingen 2016, S. 1–164. – Linda DOHMEN, Die Ursache allen Übels. Untersuchungen zu den Unzuchtsvorwürfen

gegen die Gemahlinnen der Karolinger (Mittelalterforschungen 53), Ostfildern 2017. – Veronika UNGER, „Spes nostra frustrata est!“ Papst Johannes VIII. (872–882) und die kleineren Herrschaften Süditaliens, in: *Southern Italy as Contact Area and Border Region during the Early Middle Ages. Religious-Cultural Heterogeneity and Competing Powers in Local, Transregional and Universal Dimensions*, hg. von Kordula WOLF/Klaus HERBERS (Archiv für Kulturgeschichte. Beiheft 80), Köln/Weimar/Wien 2018, S. 363–384. – Franz-Albrecht BORNSCHLEGEL, Die Grabmäler der Geistlichkeit im Augsburger Dom – Inschriften zwischen Demut, Konvention und Extravaganz, in: *Bischöfe und ihre Kathedrale im mittelalterlichen Augsburg*, hg. von Thomas M. KRÜGER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 53,2), Augsburg 2019, S. 381–433. – Christophe ERISMANN, Theological Dispute, Logical Arguments: On Photios’ Use of Syllogisms against the Filioque in the Mystagogia, in: *Contra Latinos et adversus Graecos: The Separation between Rome and Constantinople from the Ninth to the Fifteenth Century*, hg. von Alessandra BUCOSI/Anna CALIA (Byzantion Bibliothèque 22/Orientalia Lovaniensia analecta 286), Leuven 2020, S. 89–104. – Linda DOHMEN, Frauen an der Macht. Handlungsressourcen und -optionen karolingischer Herrschergemahlinnen, in: *Vormoderne Macht und Herrschaft. Geschlechterdimensionen und Spannungsfelder*, hg. von Matthias BECHER/Achim FISCHELMANNS/Katharina GAHLER (Macht und Herrschaft 12), Göttingen 2021, S. 111–152. – Christine KLEINJUNG, Bischofsabsetzungen und Bischofsbild. Texte – Praktiken – Deutungen in der politischen Kultur des westfränkisch-französischen Reichs 835–ca. 1030 (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 11), Ostfildern 2021. – Johannes KROH, Bischof Lanto (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2023 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4529>). – Johannes KROH, Art. „Witgar“, in: NDB 28 (im Druck).

Johannes Kroh

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“:
<https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03845-001>